

## Information

Sequenz	Dauer	Inhalt	Kommentar
Exposition	1.–4. Minute	Grenouille im Kerker und bei der Verurteilung/Filmtitel	Off-Erzähler dunkle Atmosphäre
...	...	...	...

## 5.2 Die Grammatik der Bilder – Elemente der Filmsprache

### Der Film im Detail – Inszenierte Bilder

Durch eine detaillierte Analyse ausgewählter Einstellungen oder Sequenzen wird das inszenierte Zusammenwirken der einzelnen filmischen Gestaltungsmittel, die Grammatik der Bilder, erkennbar. Die Detailanalyse der filmsprachlichen Struktur schärft die Wahrnehmung der mehrdimensionalen Beziehungen zwischen den verschiedenen Zeichensystemen Bild, Bewegung und Ton.



Durch den komplementären Farbkontrast, weiche Formen und sanftes Licht entsteht eine ästhetische Wirkung.

#### Information Die Bildinszenierung – Mise-en-scène

Der französische Begriff „Mise-en-scène“ wird für die filmische Bildinszenierung verwendet.

Figuren und Objekte werden wie in der Kunst auf einem Gemälde oder Foto für den Blick des Betrachters bzw. für die Kamera im Raum inszeniert. Neben Perspektive, Achsenverhältnissen und Kameraführung sind Kategorien der **Bildästhetik** hilfreich: statischer (vertikale, horizontale Strukturen) und dynamischer (diagonale Strukturen) Bildaufbau, offene und geschlossene Form, Symmetrie und Asymmetrie, Flächeneinteilung, Lichtführung, Farbe, Raumgestaltung, Tiefenwirkung, Schärfegrad. Diese **Mittel der Malerei** weisen dem Geschehen über die erzählte Geschichte hinaus weitere Bedeutungsebenen zu. Zur Bildgestaltung gehören auch die Wahl des Drehorts (Location), die Ausstattung, Requisiten und Kostüme.

## Schnitt und Montage

Schnitt und Montage sind die wichtigsten filmischen Gestaltungsmittel. Die Montage, die „Organisation der Bilder in der Zeit“ (A. Bazin), steuert unsere Zeit- und Raumwahrnehmung. Sie schafft Sinnzusammenhänge und schreibt den Filmbildern Bedeutung zu.

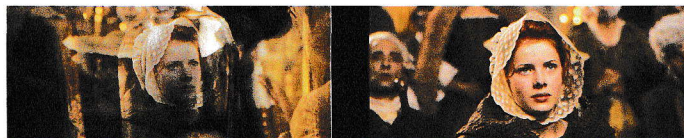


### Analogmontage:

Entdeckung der Kindsmörderin – Schnitt – ihre Hinrichtung → Zeitsprung



**Parallelmontage:** Vater wartet auf Tochter – Schnitt – Mörder transportiert Frauenleiche – Schnitt – Vater ...  
→ Spannung



**Assoziationsmontage:** Überblendung vom leeren Flakon zu Lauras Gesicht → Sie wird das nächste Opfer sein.

### Information Die Montage

Die Filmsprache kennt verschiedene Formen der Bildverknüpfung. Sie können durch harten Schnitt oder durch weichen Schnitt (z. B. Überblendung) erzeugt werden. Man unterscheidet:

- **Erzählende Montage:** Die Einstellungen sind inhaltlich so aufeinander bezogen, dass die erzählerische Kontinuität gewahrt wird. Die Schnitte sind kaum wahrnehmbar.
- **Parallelmontage:** Getrennt verlaufende Handlungen werden zur Erzeugung von Spannung wechselnd zusammengeschnitten. Das Publikum weiß mehr als die Filmfiguren.
- **Analogmontage:** Distanzen in Raum und Zeit werden überbrückt, indem eine gemeinsame Form/Bewegung aus unterschiedlichen Zusammenhängen zusammengeschnitten wird.
- **Kontrastmontage:** Die Kombination konträrer Bilder fordert zu einer Stellungnahme auf, z. B.: das prunkvolle Leben am Hof – das Elend der Bevölkerung.
- **Assoziationsmontage:** Die Folge von zwei verschiedenen Bildern erzeugt ein drittes Bild, eine Assoziation, z. B.: Gesicht + Messer = Mörder.
- **Schuss-Gegenschuss:** Der Wechsel der Kameraposition zwischen miteinander sprechenden Figuren suggeriert die unmittelbare Teilnahme des Publikums.



## Fachbegriffe – Der Film als komplexes Zeichengefüge

Die Filmsprache ist ein komplexes Zeichengefüge aus Bild, Bewegung, Sprache und Musik, das die Sinne simultan und intensiv anspricht.

### Filmsprache – Fachbegriffe und Funktionen im Überblick

#### Filmisches Erzählverhalten

- **Allwissende Kamera:** verfügt über das Geschehen und kommentiert, z. B. durch die Perspektive
- **Subjektive Kamera:** Kamerablick deckt sich mit dem der Figuren
- **Mindscreen:** innere Bilder der Filmfigur, wie z. B. Erinnerungen → Teilnahme an deren Wahrnehmung
- **Neutrale Kamera:** sachlich-objektive Beobachtung der Figuren auf Augenhöhe

#### Einstellungsgrößen

- **Panorama/Weit:** Überblick über den Ort des Geschehens → Vermittlung von Atmosphäre
- **Totale:** Übersicht über den Schauplatz → räumliche Orientierung
- **Halbtotale:** Figuren in gesamter Körperlänge → Wahrnehmung der unmittelbaren Umgebung
- **Halbnah/Amerikanisch:** Figuren etwa vom Knie an aufwärts → kommunikative Situationen
- **Nah:** Figuren von der Brust an, häufig in Sprechsituationen → Gestik und Mimik
- **Groß:** z. B. nur das Gesicht → Nähe, genaue Beobachtung des Ausdrucks
- **Detail:** extreme Nähe → Steigerung der Aufmerksamkeit, Bedeutung der Dinge

#### Kameraperspektiven

- **Normalsicht:** Perspektive auf Augenhöhe → Objektivität und Authentizität
- **Vogelperspektive:** Blick von erhöhtem Punkt → Distanz, Gefühl der Verlorenheit
- **Froschperspektive:** niedriger Standpunkt → Figuren/Objekte wirken bedrohlich

#### Kamerabewegung

- **Handlungsachse:** bewegte Objekte vor stehender Kamera → distanzierte Beobachtung
- **Kameraachse:** Bewegung der Kamera; horizontales **Schwenken**, vertikales **Neigen**, sich von der Stelle bewegende **Kamerafahrt** → hohe Identifikationsmöglichkeit durch gemeinsame Bewegung von Objekt und Kamera

#### Schnitt, Montage, Zeitgestaltung

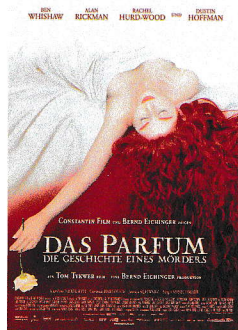
- Schnitt und Montage beeinflussen das Zeitgefühl des Publikums.
- **Zeitraffung:** Die Ellipse (Auslassung von Handlungsteilen) lässt Unwichtiges zu Gunsten des Bedeutsamen aus; auch der Zeitraffer und die Analogmontage verkürzen die Zeit.
- **Zeitdehnung:** Bedeutsames wird wiederholt, aus unterschiedlichen Perspektiven oder in der Zeitlupe gezeigt; auch die Parallelmontage dehnt die Zeit.
- **Zeitdeckung:** Filmzeit und real verstreichende Zeit sind identisch.



Ton: Filmmusik und Geräusche

- **Musik:** ein unterschwellig im **Unbewussten** wirkendes Gestaltungsmittel; sie erzeugt und verdichtet Emotionen. Bestimmte Klänge können Gefühlslagen erzeugen (z. B. Streichmusik: Liebe; Popmusik: Lebensfreude; atonale Musik: Gefahr). Figuren, Gegenständen oder Situationen wird durch **musikalische Leitmotive** eine besondere Bedeutung zugewiesen. Filmmusik kann atmosphärisch **historische, soziale oder kulturelle Authentizität** suggerieren. Sie rhythmisiert und strukturiert Filmbilder und beeinflusst das Zeitempfinden des Publikums.
- **Geräusche** sind meistens direkt präsent und steigern die **Wirklichkeitsillusion**. **Geräuschverstärkung** oder **Plötzlichkeit** können alarmieren und schockieren.
- **On-Ton:** Die Tonquelle ist sichtbar oder ergibt sich aus dem Zusammenhang.
- **Off-Ton:** Die Quelle des Tons ist im Bild nicht sichtbar (z. B. Voice-over).

### 5.3 Roman und Film – Theorie der Literaturverfilmung



Eine Literaturverfilmung muss als eigenständiges künstlerisches Werk angesehen werden, das den gemeinsamen Stoff neu auslegt und andere Sinne anspricht als die literarische Vorlage. Die Vielschichtigkeit der durch die Literatur erzeugten Bilder und Themen lässt sich bei der Transformation in Film nicht beibehalten. Daher liegt die Interpretationsleistung des Filmemachers in Art und Ausmaß der notwendigen Reduktionen.

Die Ähnlichkeit von Romancover und Filmplakat verweist auf eine relativ werktreue Orientierung des Films am Roman. Gleichzeitig setzt die interpretierende Adaption eigenständige filmspezifische Akzente. Genau wie im Roman wird der Geruchssinn durch reine Filmsprache als Leitmotiv aufgebaut.

#### Information Literaturverfilmungen – Drei Arten der Adaption

- Die **stofforientierte Adaption** übernimmt nur einzelne Motive oder Handlungselemente einer literarischen Vorlage. Der Film steht als eigenständiges Werk im Vordergrund.
- Die **illustrierende Adaption** ist im Gegensatz dazu bemüht, den Text möglichst genau in filmische Bilder umzusetzen. Hier steht die Literatur im Vordergrund.
- Die **interpretierende Adaption** möchte Literatur durch filmspezifische Mittel auslegen. Sie befreit sich durch die Eigenständigkeit der filmischen Möglichkeiten einerseits von der literarischen Vorlage, ist aber dennoch eine konkrete Interpretation des Textes. Film und Text stehen auf einer Ebene. Mögliche Formen sind die historische Aktualisierung, die Umsetzung des Geschehens in ein anderes soziales Umfeld, die Darstellung der individuellen Rezeption des Textes.